

Was ist los mit unsern Jungen?

Jeder vernünftige Mensch – wer ist das nicht – geht davon aus, dass die Gleichstellung von Mann und Frau eine gute und notwendige Sache ist. Diesbezüglich sind die offiziellen Zahlen des Bildungsministeriums, was die Examenkandidaten für die Session 2007 angeht, sehr besorgniserregend.

Landesweit gibt es 3 429 Examenkandidaten, davon 1 969 Mädchen und 1 460 Jungen, was man deutlich als Schiefelage betrachten kann, da immerhin 25 Prozent mehr Mädchen zum Abitur gelangen. Nur beim Technikerdiplom (formation du technicien) sind die Jungen weit in der Überzahl, woraus man schließen darf, dass Jungen technisch interessierter sind, Mädchen aber sprachbegabter, so wie es uns die Wissenschaftler bestätigen.

Stellt sich nun die Frage, welchen Stellenwert die Wissenschaften, sei es Physik, Mathematik oder Chemie in unseren Schulprogrammen einnehmen, und mit welcher Begeisterung Technik und Wissenschaft vermittelt werden? Sprechen unsere Schul-

programme, Grundschule und Sekundarschule, unsere Jungen genügend an? Wie geschlechtsspezifisch sieht ihre Förderung aus, wird den Kompetenzunterschieden und den verschiedenen Lernbedürfnissen optimal Rechnung getragen?

Ganz allgemein sollte man sich Gedanken machen, wie und womit man Jungs besser motivieren kann, auch im Sprachunterricht. Ist unser Schulsystem mit seinen drei Sprachen, wo Grammatik und Orthographie überwiegen, nicht von Anfang an eher auf die Mädchen zugeschnitten?

Ein Aktionsplan zur Gleichstellung von seiten des Bildungsministeriums könnte man auch in Erwägung ziehen. Dies wäre im Interesse von uns allen.

Es ist also jetzt an der Zeit die Ursachen dieser Schiefelage zu erforschen, Vergleiche mit dem Ausland zu veranlassen und vor allem sich mit den 25 Prozent Jungen zu beschäftigen, die keinen Sekundarabschluss bekommen, jedenfalls nicht in Luxemburg.

andree.damge@telewalfer.lu